

Report über die Leistungen in der Naturgeschichte der Säugethiere während des Jahres 1877.

Von
Troschel.

Von Pagenstecher's schönem und lehrreichen Werke: Allgemeine Zoologie oder Grundgesetze des thierischen Baus und Lebens (vgl. Ber. 1875 p. 1) ist ein zweiter Theil erschienen, der sich mit der Ernährung der Thiere beschäftigt, und zwar mit der Nahrungsaufnahme und Verdauung sowohl, wie mit den Ernährungsflüssigkeiten und Gefäßen. Zahlreiche Holzschnitte erläutern den Text. Ein dritter Theil steht noch in Aussicht.

Giebel hat von der Bearbeitung der Säugethiere in Bronn's Klassen und Ordnungen des Thierreichs die Lieferungen 13 bis 17 gefördert. Sie beschäftigen sich mit dem Gebiss und der Wirbelsäule.

Von Brühl's Werk „Zootomie aller Thierklassen“, von welchem wir schon in dem Bericht über das Jahr 1874 die ersten drei Lieferungen anzeigen konnten, ist nunmehr der erste Band, Lief. 1—10, Wien 1877 erschienen. Die Tafeln 13—40, über die wir noch nicht berichten konnten, enthalten Taf. 13—17 das Skelet der Monotremen, 18—20 und 24 das Skelet der Fische, 21 den Schädel der Vögel, 22 und 23, 25, 26 den Carpus der Amphibien, 27, 28 Skelet des Menschen und der anthropomorphen Affen, 29 und 30 den Tarsus der Amphibien, 31—34 die Extremitäten der Reptilien, 35—37 den Magen der Wiederkäuer, 38 und 39 das Skelet der Vögel, 40 das Gehirn der Mollusken.

Spacek hat eine schematische Hilfstabelle zur Systematik der Säugethiere herausgegeben, Prag, ohne Jahres-

zahl. Er hat auf einem grossen Blatt das Gebiss von folgenden Arten dargestellt: Mensch, Orang-Utang, Brüllaffe, langohrige Fledermaus, Maulwurf, Hauskatze, Haushund, Steinmarder, Ichneumon, Landbär, Wallross, Eichhörnchen, Hausmaus, Hase, Faulthier, Pferd, Rind, Hirsch, Kameel, Schwein, Delphin, Walfisch, Känguruh, Schnabelthier. Die Bilder geben recht deutlich die Zahlen der Vorderzähne, Eckzähne und Backenzähne und machen sie für den Anfänger anschaulich.

v. Mihalkovics hat seine Entwicklungsgeschichte des Gehirns, nach Untersuchungen an höheren Wirbelthieren und dem Menschen, mit 7 lithographirten Tafeln. Leipzig 1877 als besonderes Werk herausgegeben.

Ferrier theilte die Details seiner Experimente mit, welche sich auf die Abtragung oder Zerstörung der Gehirnthteile beziehen, um deren Bedeutung für die Bewegung und Empfindung zu bestimmen. Er gelangte zur Ermittlung des eigentlichen Sitzes der Sinnesorgane. Philos. Transact. of the Royal Society Vol. 165 p. 433—488.

Beauregard behandelt in umfangreicher Darstellung die Gefässnetze der hintern Augenkammer der Wirbelthiere. Die Arbeit zerfällt in zwei Abtheilungen. Die erste ist der Anatomie, die zweite der Physiologie gewidmet. Verf. geht vom Kamm der Vögel aus, und bringt diesen mit der lamina cribrosa der Säugethiere und Amphibien in Vergleich. Auch auf die Fische sind die Untersuchungen ausgedehnt. Annales des sc. nat. IV. Article 1.

Doran berichtete über die Gehörknöchelchen der Insectivoren, Chiropteren, Cetaceen, Sirenen, Edentaten, Marsupialien und Monotremen. Eine vollständige Abhandlung über die Gehörknöchelchen der Säugethiere soll mit vielen Abbildungen in den Transactions of the Linnean Soc. erscheinen. Hier sind die Angaben über die Verschiedenheiten der einzelnen Gruppen ziemlich allgemein gehalten, und müssen wir auf die Abhandlung selbst verweisen. Journal Linnean Soc. XIII p. 185.

Pritchard machte Mittheilungen über die Nervenendigung im Vorhof und den halbzirkelförmigen Kanälen der Säugethiere. Report of the 46. meeting of the British

Association for the advancement of science held at Glasgow p. 156.

Chatin beabsichtigt eine ausgedehnte Arbeit über die Nasengruben der Säugethiere zu liefern, und giebt vorläufig das, was er über die Nasengruben der Quadrumanen ermittelt hat. Die Beschreibungen sind von *Cynocephalus sphinx*, *Macacus irus*, *Cercopithecus petaurista*, *Cebus apella*, *Jacchus vulgaris* und *Callithrix sciureus* entnommen. Die obere Muschel ist bald rudimentär (*Cynocephalus sphinx*, *Jacchus vulgaris*), bald durch eine Lamelle mit buchtigen Umrisen und immer sehr geringen Dimensionen gebildet. Die ethmoidalen Windungen fassen sich gewöhnlich in eine grosse Windung zusammen, welche als mittlere Muschel beschrieben werden kann, indessen bei verschiedenen Affen (*Jacchus*, *Cebus*, *Cercopithecus petaurista*) existiren hinter dieser grossen Windung einige geringere Lamellen. Die untere Muschel ist immer deutlich, wohl entwickelt, und bietet den Anblick einer verlängerten und gewöhnlich schiefen knöchernen Lamelle. Die Gänge haben eine verschiedene, aber selten eine grosse Ausdehnung. Der Boden der Nasengruben ist bemerkenswerth durch die sehr ausgesprochene Convexität gegen die Mitte. Die Sinus sind fast constant Null oder schwach angedeutet. Association française pour l'avancement des sciences, Nantes p. 793.

Hönigschmied hat an verschiedenen Säugethiern, Hirsch, Maulthier, Wolf, Fuchs, Fischotter, Dachs, Igel, Untersuchungen über die Vertheilung der Geschmacksknospen angestellt. Zeitschr. wiss. Zoologie 29 p. 255.

Schofield beschrieb die Geschmacksbecher in der Epiglottis des Hundes und der Katze, die in ihrem mikroskopischen Bau den Geschmacksbechern der Zunge sehr ähnlich sind. Humphry and Turner Journal of anatomy and physiology X. p. 475. pl. 27.

Hartmann machte Mittheilungen über die Endigungsweise der Schnauzenmuskelsehnen bei den Wiederkäuern und Einhufern. Sitzungsber. Ges. naturf. Freunde zu Berlin p. 258.

In Parker und Bettany „The Morphology of the skull“ wird für die Säugethiere p. 267 der Schweineschädel

zum Ausgangspunkt genommen, und in 7 Stadien der Entwicklung beschrieben, nämlich als Embryo von 1) $7\frac{1}{2}$ bis 8 Linien, 2) 1 Zoll lang, 3) $1\frac{1}{3}$ Zoll lang, 4) von $2\frac{1}{2}$ Zoll, 5) von 6 Zoll, 6) vom neugeborenen Schwein und 7) von einem 6 Monate alten Schwein.

Hollaender hat die Anatomie der Zähne des Menschen und der Wirbelthiere nach dem Manual von Tomes bearbeitet. Berlin -1877 mit 180 Holzschnitten.

Magitot, *Traité des anomalies du système dentaire chez l'homme et les mammifères*, Paris 1877. 4^o mit 20 Tafeln. Er behandelt die Anomalien der Form, des Volumens, der Zahl, des Sitzes, der Richtung, des Hervorbrechens, ferner die Anomalien als Folge von Atrophie oder Hypertrophie, der Structur und die Anomalien der Disposition als Resultate anormaler Vereinigungen und Trennungen. Die Thatsachen beziehen sich vorzugsweise auf den Menschen, viele sind jedoch auch den Thieren entnommen.

Reichert hatte Gelegenheit, ein frisches Giraffenhorn zu untersuchen, und kam dadurch zu der Eintheilung der Hörner im allgemeinen: 1) Hörner des Hautsystems unter Betheiligung der Epidermis und des stratum papillare des Corium ohne knöcherne Grundlage; Hörner der Rhinocerotiden. 2) Giraffenhörner oder durch Hautknochen gestützte Hörner, an welchen die oberflächliche normale Haare tragenden Schichten der Haut als Ueberzug sich erhalten; 3) Hörner, deren knöcherne Stütze durch einen vor der Kranznaht auswachsenden Stirnzapfen gebildet wird, und zwar a. Geweihe, b. Hohlhörner. Sitzungsber. naturf. Freunde zu Berlin p. 203.

Ryder stellte Betrachtungen über das Gesetz der Zehenreduction an. Er stellt schliesslich drei Sätze auf: 1) die mechanische Kraft, welche bei der Locomotion während des Kampfes ums Dasein gebraucht wird, hat die Finger bestimmt, welche jetzt die pedale Function in Gruppen mit Zehenreduction verrichten. 2) Wo die Vertheilung mechanischer Thätigkeit an allen Fingern der Hand oder des Fusses, oder beider gleich gewesen ist, sind sie im Zustande annähernder Gleichmässigkeit der Entwicklung geblieben. 3) Es wird festgehalten, dass

diese Gesichtspunkte Lamarkisch und nicht Darwinisch sind, nämlich dass sie bei der Entwicklung mehr Rücksicht auf mechanische Kräfte als ändernde Factoren nehmen, in Uebereinstimmung mit der Lehre von der Correlation der Kräfte. *The American Naturalist* XI. p. 603.

Arloing brachte eine längere Abhandlung über den Mechanismus des Schluckens bei den Säugethieren und Vögeln, mit graphischer Darstellung. *Annales des sc. nat.* VI. Article 1, 94 Seiten.

Klein, Contributions to the minute anatomy of the omentum. *Lankaster and Klein Quarterly journal of microscopical science* 1877 p. 235 pl. 18.

Nachträglich muss Turner's Abhandlung *On the structure of the diffused, the polycotyledonary and the zonary forms of placenta* erwähnt werden. *Journal of anatomy and physiology* X. p. 127. In der diffusen Placenta sind die Zotten fast über die ganze äussere Oberfläche des Chorion verbreitet und die Uterus-Crypten sind in einem entsprechenden Felde der Schleimhaut vorhanden. Sie findet sich beim Schwein, den Einhufern, Cetaceen, Manis, Kameelen, Traguliden, Tapir, Hippopotamus und wahrscheinlich Rhinoceros. Die polycotyledonale Placenta besteht aus einer Anzahl dicker büschelförmiger Massen von Zotten, bei den Wiederkäuern. Die ringförmige Placenta findet sich bei den Carnivoren und Pinnipeden, auch bei Hyrax und dem Elephanten.

Ercolani, Recherches anatomiques sur l'unité de type du placenta dans les mammifères et dans l'espèce humaine ainsi que sur l'unité physiologique de la nutrition foetale dans l'ensemble des vertébrés. *Acad. delle sc. de Bologna* Nov. 1876. Vergl. *Journal de Zoologie* VI. p. 352.

Bischoff, Historisch-kritische Bemerkungen zu den neuesten Mittheilungen über die erste Entwicklung der Säugethiereier. München 1877. 8^o. 93 Seiten.

Darste, Recherches sur la production artificielle des monstruosités ou essais de tératogénie expérimentale. Paris 1877, 304 Seiten mit 16 Tafeln.

Sanborn Tenney lenkte die Aufmerksamkeit auf

die Gassenkehrer unter den Thieren, die er in allen Klassen vertreten findet. Er zählt dahin die Hyänen, Geyer, Alligatoren, Störe, Silpha, Homarus, Strombus pugilis und Unio complanatus, die denn auch in Holzschnitt abgebildet sind. The American Naturalist XI p. 129.

In „List of the vertebrated animals now or lately living in the gardens of the zoological society of London. 6. edition 1877“ erreicht die Anzahl der Säugethiere die ansehnliche Höhe von 570 Arten. Manche derselben sind in Holzschnitt abgebildet. Sie vertheilen sich auf die Ordnungen so, dass 125 auf die Affen, 8 auf die Fledermäuse, 4 auf die Insectenfresser, 125 auf die Raubthiere, 7 auf die Pinnipeden, 91 auf die Nagethiere, 25 auf die Vielhufer, 7 auf die Einhufer, 146 auf die Wiederkäuer, 2 auf die Cetaceen, 16 auf die Edentaten, 43 auf die Beutelhthiere, 1 auf die Monotremen kommen.

Europa. Friedel lieferte Beiträge zur Kunde der Säugethiere in Neuvorpommern und Rügen. Er führt aus, dass Reh und Dachs, welche auf Rügen ganz ausgestorben waren, jetzt wieder häufiger geworden sind, auch das Eichhörnchen, das noch 1858 fehlte, hat sich, bei Putbus ausgesetzt, wieder rasch vermehrt. Wildkatze, Biber und Wolf kommen in Neuvorpommern nicht mehr vor. Mus rattus kommt bekanntlich noch in Stralsund vor; die Insel Sylt soll keinerlei Ratten haben. Bär, Ur und Wisent sind ausgestorben, ihre frühere Existenz wird vorausgesetzt. Zool. Garten p. 224.

Giebel stellte die in der Gegend von Pontresina wildlebenden Säugethiere nach Fatio zusammen. Gemse, Bär, Steinmarder, Iltis, grosses und kleines Wiesel, 5 Fledermäuse, 2 Sorex, Eichhörnchen, Murmelthier, 2 Mäuse, 3 Hypudaeus kommen vor. Das Rennthier scheint sich zu acclimatisiren. Zeitschr. für die gesammten Naturw. 50 p. 201.

Forsyth Major schrieb eine Abhandlung über neue oder wenig bekannte italienische Wirbelthiere. Seine Studien beziehen sich vorzugsweise auf die Chiropteren und die Arvicolen. Besprochen werden 15 Fledermäuse, 2 Insectivoren, und neun Nagethiere. Von Reptilien zählt er

7 Schlangen auf. Atti della Società Toscana di sc. nat. III. p. 83—131.

Stossich sagt, dass die Insel Pelagosa im Adriatischen Meere wegen ihrer Kleinheit, wegen ihrer Trockenheit und wegen des völligen Mangels an Bäumen an Thieren sehr arm sei. Von Säugethieren findet sich nur *Delphinus delphis* und *Pelagius monachus*. Bollettino Soc. Adriatica sc. nat. in Trieste III p. 188.

Al. Brandt hat ein Verzeichniss aller Schriften zusammengestellt, welche sich auf die Fauna der Säugethiere und Vögel des Russischen Reiches beziehen. Die russischgeschriebenen Titel sind auch im Lateinischen wiedergegeben.

Africa. Reise in Nordwest-Africa. Schilderungen aus dem Gebiete der Beni Amer und Habab nebst zoologischen Skizzen und einem Führer für Jagdreisende von M. Th. v. Heuglin. Braunschweig 1877. Im ersten Bande sind manche Bemerkungen eingestreut, p. 133 ist auch eine hübsche Abbildung von Kudu-Antilopen gegeben; der zweite Band enthält die Naturgeschichte der Säugethiere (p. 1—140), und der Vögel. — Von den einzelnen Arten der Säugethiere werden Angaben über Vorkommen, Verbreitung, Lebensweise, Nahrung u. dgl. gegeben. Besprochen werden 3 Affen, 13 Fledermäuse, 1 Insectenfresser, 21 Raubthiere, 26 Nager, 1 Zahnflücker, 2 Einhufer, 5 Pachydermen, 19 Wiederkäuer, 3 Seesäugethiere. Ausserdem werden aber auch andere Arten erwähnt. Als neu dürfen wohl einige Arten angesehen werden, bei denen Verf. keine Synonyme angiebt. Sie sind unten namhaft gemacht.

Marno schilderte die Säugethierfauna an der Tura el chadra, drei Tage südlich von Chartum. Er erwähnt *Orycteropus aethiopicus* Sundewal, *Phatages Temminckii* Smuts nach ihrer Lebensweise. Eigentliche Affen birgt diese Gegend nicht, doch kommt *Otolienus galago* hier vor. Sehr häufig ist *Rhabdogale Zorilla*, ferner *Megalotis famelicus*, *Felis maniculata*, *Genetta senegalensis*, *Erinaceus diadematus*, *Hystrix cristata*, *Lepus isabellinus*, *Xerus leu-*

coumbrinus, *Meriones stigmonyx*, *Haltomys hirtipes*, und einige der gewöhnlichsten Antilopen. Zool. Garten p. 5.

Buckley hat fernere Notizen über die geographische Verbreitung der grossen Säugethiere in Südafrica gegeben (vgl. vorj. Ber. p. 63). Er bespricht hier den Elephanten, 2 Equus, 7 Antilopen und den Büffel. Proc. zool. soc. p. 452.

In Baines „The gold regions of South eastern Africa“, London 1877 sind manche Notizen über die Jagd von Elephanten, Rhinoceros, Zebra etc. eingestreut und durch Holzschnitte illustriert.

Asien. Aus einem Bericht von Théel über die schwedische Expedition vom Jahr 1876 nach dem Yénisséi auf dem Landwege, Upsala 1877, entnehmen wir ausser einigen allgemeiner gehaltenen conchyliologischen Bemerkungen, dass bei Asinova, 61° 20' N. Br., *Tamias Pallasi* häufig vorkommt, sowie das gewöhnliche Eichhörchen und *Sciuropterus volans*. Nach den Erzählungen zweifelt Verf. auch nicht, dass dort *Moschus moschiferus* lebe. — In der Gegend von Touroukhansk jagen die Tungusen, mit grosser Geschicklichkeit sich des Bogens bedienend, uamentlich den Zobel, Fuchs, Eisfuchs, Elenn, Hirsch, Wolf, Bär, Hermelin, Eichhörchen, *Tamias*. Westlich vom Yénisséi ist der Zobel selten und weniger geschätzt, im Osten sehr häufig. Recht interessante Angaben über die Jagd dieser Thiere.

Peters bestimmte die Säugethiere, welche Finsch während der sibirischen Expedition von 1876 gesammelt hat. Es sind 27 Arten. Ausserdem hatte Finsch noch 20 Arten theils selbst beobachtet, theils sichere Nachrichten über ihr Vorkommen eingezogen. Berl. Monatsber. p. 734.

Danford stellte ein Verzeichniss der Säugethiere Kleinasiens zusammen. Er konnte 38 Nummern aufzählen, nämlich 1 Fledermaus, 2 Insectivoren, 15 Carnivoren, 1 Vielhufer, 6 Wiederkäuer, 13 Nagethiere. Eine neue Art Mus. Proc. zool. soc. p. 270.

v. Prschewalski, Reisen in der Mongolei, im Gebiet der Tanguten und den Wüsten Nordtibets in den Jahren 1870 bis 1873. Jena 1877. Aus dem Russischen

von Kohn. Er nennt p. 403 als die charakteristischen und zahlreichsten Säugethiere der tibetanischen Wüste: *Poepagus grunniens*, *Ovis Polii*, *Antilope Hodgsonii*, *Equus Kiang*, *Felis manul?*, *Canis vulpes*, *Canis Corsak*, *Lepus Tolai*, und unbenannte Species der Gattungen *Ovis*, *Canis*, *Ursus*, *Arctomys*, *Lagomys*. Dem wilden Yack (*Poepagus grunniens*), dem weissbrüstigen Argali (*Ovis Polii*), dem Orongo (*Antilope Hodgsonii*), dem Ada-dseren (*Antilope spec.*), dem tibetanischen Wolf (*Canis sp.*) und dem Steppenfuchs (*Canis Corsae*) sind ausführlichere Schilderungen gewidmet. — S. 464 findet sich auch eine Schilderung des Murmelthiers (*Arctomys robustus?*) und eines Bären (*Ursus sp.*) aus den Gebirgen Gan-sus. — S. 20. Von Säugethiern der Wüste Gobi werden *Lagomys Ogotona* und *Antilope gutturosa* als Charakterspecies angeführt. — S. 104. Beschreibung des Kameels (*Camelus bactrianus*), welches allein in der Mongolei vorkommt, *Camelus dromedarius* fehlt gänzlich. — S. 121. Das Felsenschaf, *Ovis Argali*, wird das merkwürdigste Thier der Hochebene Mittelasiens genannt. Argali nennen die Mongolen nur das Weibchen, das Männchen heisst Ugoldse. — S. 136. *Antilope caudata*, welche nur im Inschan-Gebirge gefunden wurde, wird beschrieben. — S. 143. Im Muni-ulla, am Südostrand der mongolischen Hochebene findet sich kein dem Pflanzenreichthum entsprechendes Thierleben. *Cervus elaphus?*, *Cervus pygargus*, *Antilope caudata?*, *Canis lupus*, *Canis vulpes* werden erwähnt, ferner *Lepus Tolai* und ein *Spermophilus*. — S. 169. Im Chuan-che-Thale ist das Thierleben nicht sehr reichlich vertreten. Von Säugethiern sind erwähnt: *Antilope subgutturosa*, *Lepus Tolai*, Wölfe und kleine Nager. — S. 177 wird die schwarzschwänzige *Antilope*, *Antilope subgutturosa*, geschildert. — S. 200. Die Fauna von Ala-schan ist nicht reich. Ausser der *Antilope subgutturosa* trifft man nur den Wolf, den Fuchs, Hasen und den Igel, *Erinaceus auritus*, sowie zwei Species *Meriones*. — S. 220 auf dem Ala-schaner Rücken wurden gefunden der Hirsch, das Moschusthier, der Steinbock, Wölfe, Füchse, Marder, die Pfeifhasen und die Maus. — S. 309. Von Säugethiern fanden die Reisenden in der Provinz Gan-su nur 18 Species.

Sehr häufig das Moschusthier; wilde Ziege, Hirsch, Reh, (*Cervus pygargus*?) leben hier, ferner *Arctomys robustus*, *Lagomys thibetanus*, eine Feldmaus, Hasen und *Pteromys*, endlich die wilde Katze, Bär, Marder, Fuchs und zwei Wolfarten.

v. Richthofen hat in seinem Werke „China“ 1877. I p. 710—713 Notizen über die zoologischen Forschungen in China beigebracht.

Teijsmann hat in einem Bericht über eine Dienstreise nach Billiton, den Karimatainseln und Landak an der Westküste von Borneo auch einige Bemerkungen über die Fauna eingestreut. So spricht er auf Karimata von Moschus, Schweinen, *Cercopithecus cynomolgus*, *Paradoxurus*, *Tarsius spectrum*, *Sciurus*, zwei Arten Ratten, *Pteropus*. Naturk. Tijdschrift voor Nederlandsch Indië 36 p. 209.

Australien. Alph. Milne Edwards machte eine Bemerkung über einige neue Säugethiere Neu Guinea's. Ausser dem von Gervais beschriebenen *Acanthoglossus* nennt er als neue Art *Dromicia caudata* nebst einigen Phalangisten, ferner *Cuscus vestitus* und ein neues Nagethier *Pogonomys macrourus*. Die Nagethier sind in Neu-Guinea durch 7 Arten repräsentirt. *Hydromys Beccarii* Peters, vier *Uromys*, *Mus Brownii* Alston und die oben genannte *Pogonomys*. *Comptes rendus* 85 p. 1079.

Studer hat auch bei der Schweizerischen naturf. Gesellsch. in Basel p. 172 einen Vortrag über die Landfauna der Kerguelen einen Vortrag gehalten. Vergl. vorj. Ber. p. 69.

America. Marsh hielt einen interessanten Vortrag bei der American Association for the advancement of science at Nashville unter dem Titel Introduction and succession of Vertebrate life in America. Er bespricht darin alle vier Klassen der Wirbelthiere, wie sie in den verschiedenen Erdperioden aufgetreten sind.

Hoffmann stellte ein Verzeichniss der Säugethiere in der Nähe von Grand River, Dakota Territory, zusammen. Die Militär-Station zu Grand River wurde 1870 gegründet. Sie liegt auf dem westlichen Ufer des Missouri, 100° W. L.

45° N. Br. Das Verzeichniss enthält 18 Carnivora, 12 Rodentia, 7 Ruminantia. Fledermäuse sollen dort nicht vorkommen. Proc. Boston Soc. XIX p. 94.

De Pourtales hat bei seinem Aufenthalt zum Dredsen im Golfstrom die Thiere, welche die Inseln und Riffe (Florida Keys) an der Küste von Florida bewohnen, beobachtet. Die Säugethiere erklärt er für ganz Nordamerikanisch, keine Art sei Florida und Westindien gemein, vielleicht mit Ausnahme einiger Fledermäuse, und des Manati, die nicht eigentlich an das Land gebunden sind. Reptilien und Batrachier sind Nordamerikanisch mit einer Ausnahme; das Kubanische Crocodil, unlängst in Südflorida entdeckt, ist niemals auf den Keys gefunden. Die Landschnecken sind fast gleich getheilt mit schwachem Ueberwiegen der Westindischen Arten. The American Naturalist XI p. 137.

Alston hat die von Gray in Proc. zool. soc. 1843 p. 79 ohne Beschreibung aufgezählten Säugethiere von Guatemala bestimmt. Danach ist *Heteromys desmarestianus* = *H. desmarestianus* Gray, *Corsira tropicalis* = *Blarina micrura* Tomes, *Corsira temlyas* = *Sorex verae pacis* Alston, *Saccophorus guochil* = *Geomys hispidus* Leconte, *Mus tazamana* = *Ochetodon mexicana* Sauss., *Mus teguina* = *Hesperomys teguina* Alston. Proc. zool. soc. p. 445.

Durnford machte Bemerkungen über einige kleinere Säugethiere der Argentinischen Republik, nämlich *Hesperomys vulpinus* Licht., *eliurus* Wagn., und *Didelphys crassicaudata* Desm. Proc. zool. soc. p. 32.

Quadrumana.

Catarrhinae. Hartmann sprach über das Hüftgelenk der anthropoiden Affen, und ergänzt die darauf bezüglichen Studien Welckers (vgl. vorj. Ber. p. 59). Sitzungsber. Ges. naturf. Freunde zu Berlin p. 85.

Bischoff beschrieb das Gehirn eines jungen männlichen Gorilla mit drei Tafeln Abbildungen. Er vergleicht namentlich die Gehirnwindungen der drei anthropoiden Affen, und meint, dass keines absolut den Vorzug besitzt, sondern das eine in dieser, das andere in einer andern Richtung. Sitzungsberichte der Akad. zu München 1877 p. 96.

Hermes hielt bei der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Hamburg 1876 einen Vortrag über den Gorilla und seinen nächsten Verwandten, welche zu beobachten er im Berliner Aquarium Gelegenheit hatte. Vergl. Zool. Garten p. 58.

Joh. v. Fischer beschrieb ausführlich einen Besuch bei dem Berliner Gorilla, den er während der Dauer eines ganzen Tages beobachtete. Zool. Garten p. 165.

Broesike berichtete über den Sectionsbefund des im Aquarium in Berlin gestorbenen Gorilla Mpungu, der nicht, wie man anfänglich annahm, durch einen Darmkatarrh, sondern durch eine deutlich prononcirte Lungenaffection hingerafft worden ist. Sitzungsber. Ges. naturf. Freunde zu Berlin p. 262.

Sclater veröffentlichte in Proc. zool. soc. p. 303 pl. 35 die Abbildung eines jungen Gorilla, welche nach einem Exemplar gemacht war, welches 1861 in einer Menagerie gelebt hatte. Er zeigt dadurch, dass der Berliner Gorilla nicht der erste war, den Europa lebend gesehen.

Bolau wiederholte seine Behauptung, dass die Mafoca in Dresden kein Gorilla, sondern ein Chimpanse sei. Verhandl. des naturw. Vereins Hamburg-Altona, Neue Folge I. p. 26.

Sclater liess *Hylobates leucogenys* Ogilby nach einem lebenden Exemplar aus Siam abbilden. Proc. zool. soc. p. 679 pl. 70.

Joh. von Fischer hat die Lebensgeschichte eines jungen Drill's, *Cynocephalus leucophaeus*, geschildert, und hat dabei vielfach auf die geistigen Eigenschaften Bezug genommen. Zool. Garten p. 73.

Prosimii. Turner hat die Placenta der Lemuren untersucht, und zwar von *Propithecus diadema*, *Lemur rufipes*, und *Indris brevicaudatus*. Er fand sie diffus und deciduate, wodurch sie sich den Perissodactylen, Schweinen und Cetaceen nähern. Obgleich er der Beschaffenheit der Placenta einen systematischen Werth beilegt, vermag er doch nicht sie den genannten Gruppen zuzugesellen, erblickt jedoch darin ein neues Moment, um sie von den Affen zu trennen und sie als eigene Ordnung anzuerkennen. Philos. Transactions of the Royal Society 156. 2. 1876; Journal de zoologie VI. p. 359.

Giebel spricht sich über die Arten der Gattung *Propithecus* aus, und berichtet einige früher von ihm begangene Irrthümer. Er erkennt *Pr. diadema*, *Coquerelli* und *coronatus* = *Damanus* als Arten an. Zeitschr. ges. Naturwiss. 50 p. 314.

A. Milne-Edwards und Grandidier zeigten an, dass *Chomys madagascariensis* auf Bäumen wirkliche Nester baut, welche grossen kugelförmigen Vogelnestern gleichen. Die höheren Halbaffen, die *Indris* und *Lemur* tragen ihre Jungen auf dem Rücken, oder an der Brust, wo sie leicht die Zitzen der Mutter erreichen können; die niederen Repräsentanten sind mit mehreren Zitzen-

paaren versehen und tragen die Jungen nicht, sie legen sie in Baumhöhlen ab (*Lepilemures* und *Chirogalei*) oder in wirklichen Nestern (*Microcebi*). Im Nestbau stimmt das Aye-Aye daher mit den untersten Formen der Halbaffen überein. *Comptes rendus* 84 p. 196.

Volitantia.

Leche hat seine Abhandlung über das Milchgebiss und die Zahnhomologien bei den Chiropteren (vergl. vorj. Ber. p. 76) in unserm Archiv p. 353 im Auszuge mitgetheilt.

Giebel beschreibt Balg und Schädel von *Epomophorus comptus* All. aus Westafrika. *Zeitschr. ges. Naturw.* 49 p. 157.

Dobson bearbeitete *Proc. zool. soc.* p. 115 eine Sammlung Fledermäuse von der Herzog York Insel und den benachbarten Theilen von Neu-Irland und Neu-Britanien. Die Sammlung besteht aus 12 verschiedenen Species in 17 Stücken, wovon vier Arten neu sind, und eine den Typus einer neuen Gattung bildet. Die neuen Arten sind *Cynonycteris brachyotis*, *Harpypia major*, *Melonycteris melanops*, *Phyllorhina calcarata*.

Die neue Gattung *Melonycteris* hat folgende Charaktere: Schnauze lang, schmal, cylindrisch; Naslöcher schwach vorstehend, Oberlippe mit einer verticalen Grube, seitlich begrenzt durch nackte erhabene Ränder wie bei *Pteropus* und *Cynopterus*, Zeigefinger mit einer deutlichen Kralle; Metacarpalknochen des Mittelfingers so lang wie der Zeigefinger; Flughaut von den Seiten des Körpers und von der dorsalen Fläche der Basis der Mittelzehen; Schwanz fehlt oder sehr kurz, Gebiss $\frac{2+3.1.4.1.3+2}{3+3.1.2-2.1.3+2}$. Die Art ist pl. 17 abgebildet.

Peters beschrieb eine neue Gattung *Amorphochilus* in der Nähe von *Furia*. *Rostrum truncatum*, *marginæ superiore prominente*, *nares triangulari-ensiformes*, *septo lato sejunctae*, *labia tumida*, *inferius lobatum*, *auriculæ rotundatae*. *Pars palati duri posterior protracta*. *Reliquum Furia. A. Schnablii* aus Tumbez im nördlichen Peru. *Berliner Monatsber.* p. 185 mit einer Tafel.

Insectivora.

Erinacei. Peters erhielt von Portorico einen Igel, der dort von Knaben erschlagen wurde. Er glaubt, dass er durch ein Schiff dahin gebracht sei und hält ihn trotz einiger Abweichungen in der Färbung für *Erinaceus fractilis* Smith von der Goldküste. *Sitzungsber. Ges. naturf. Freunde zu Berlin* p. 78.

Soricina. Coues hat vorläufige Bemerkungen über amerikanische Insectenfresser, mit Beschreibungen neuer Arten veröffentlicht. Bull. U. S. and geogr. Geol. Survey III p. 631. Es werden drei neue Subgenera und fünf neue Arten von Soriciden beschrieben, und in der Familie Talpidae werden vier Gattungen anerkannt. Die neuen Arten sind *Sorex pacificus* von Oregon, *Sorex sphagnicola* von Fort Liard, *Sorex (Notiosorex) Crawfordi* Neu-Mexico, *Sorex (Notiosorex) evotis* von Mazatlan, *Blarina (Soriciscus) Mexicana* von Xalapa. Vgl. auch eine Anzeige in The American Naturalist XI. p. 613.

Sorex verae-pacis Alston Proc. zool. soc. p. 445 von Guatemala. Abbildung des Schädels in Holzschnitt. Proc. zool. soc. p. 445.

Crocidura Schwitzeri Peters, Berliner Monatsber. p. 187 aus Liberia.

Carnivora.

Ursina. Martin berichtet wieder über die bereits im vorigen Berichte p. 79 erwähnten Bastarde von einer braunen Bärin und dem Eisbär. Sie waren zuerst weiss, wurden dann braungrau und gegen Ende des Sommers wieder heller, gelbweiss. Im Januar 1877 bekamen die Bastarde zwei weitere Geschwister. Zool. Garten p. 135. — Auch Steudel und E. v. Martens sprachen von diesen Bastarden. Ib. p. 401.

De Man zeigte an, dass eine Eisbärin zwei Junge warf, von denen eines eine Missgeburt war, die er näher beschrieb. Tijdschrift der Nederlandsche Dierkundige Vereeniging III p. 157.

Giebel hat den alten Schädel des *Ictides penicillatus* Sal. Müll., *Arctitis binturong* Temm. untersucht. Er soll dem weiblichen Geschlecht angehören, und vom männlichen wesentlich abweichen. Verf. fordert auf die in andern Sammlungen liegenden Exemplare auf die hier hervorgehobenen Unterschiede zu untersuchen. Ztschr. ges. Naturw. 49 p. 508.

Giebel beschreibt den Balg von *Ailurus fulgens* vom Himalaya. Zeitschr. ges. Naturw. 49 p. 507.

Mustelina. Von Coues erschien in Hayden's Geol. Survey, Miscellaneous publications No. 8 ein Band Fur-bearing animals, a monograph of North American Mustelidae. Washington 1877. Die Arten sind ausführlich beschrieben und nach ihrer Lebensweise und Verbreitung geschildert. Die Schädel sind auf 20 Tafeln abgebildet. Folgende Arten sind abgehandelt: *Gulo luscus*, *Mustela Pennanti*, *americana*, *Putorius (Gale) vulgaris*, *erminea*, *longicauda*, *brasiliensis*, *frenatus*, *Putorius (Cynomyonax) nigripes*, *Putorius (Lutreola) vison*, *Mephitis mephitis*, *macrura*, *Mephitis (Spilogale) putorius*, *Conepatus mapurito*, *Taxidea americana*, *Lutra canadensis*, *Exhydris lutris*. Zum

Vergleich wird auch auf die europäischen und asiatischen Arten Rücksicht genommen. Ein Werk mit reichem werthvollen Inhalt. — Die Eintheilung in Subfamilien ist von Gill, 1872, entlehnt. Von den 8 Subfamilien sind in Amerika nur fünf vertreten, nämlich Mustelinae, Mephitinae, Melinae, Lutrinae und Enhydrinae.

Feldrom theilte die Beobachtungen eines Herrn v. Münchhausen aus dem Leben des Dachses mit. Danach ist er wegen der Vertilgung so vieler nützlichen Thiere ein schädliches Thier. Er schläft im Winter nicht, vielmehr verlässt er auch im Winter fast täglich den Bau. Die Begattungszeit findet Ende Juli und Anfang August statt, so dass sich die Tragzeit auf sechs Monate stellt. Zool. Garten p. 302.

Schweder legte einen Vielfrass (*Gulo borealis*) vor, der im kurischen Oberlande erlegt war, beschrieb ihn und brachte Einiges über seine Lebensweise bei. Corr. Bl. des Naturf.-Vereins zu Riga 22 p. 85.

Rohweder machte Mittheilungen über die Verbreitung und Lebensweise der Wiesel in Schleswig-Holstein. Er erzählt ein Beispiel von der Gewandtheit, mit der die Wiesel Mäuse tödten, und ein anderes von ihrer Lebensfähigkeit. Zool. Garten p. 372.

Giebel beschreibt ein Californisches Wiesel als *Mustela frenata* Lichtst. Zeitschr. ges. Naturw. 49 p. 297.

Fritz Karcher meldet aus Beckingen, dass Claus in dem benachbarten Haustadt im Walde eine männliche Fischotter erlegte. Seit Jahren ist in jener Gegend solches Wild nicht vorgekommen. Zool. Garten p. 209.

Viverrina. *Herpestes jodoprymnus* um Keren und am Anseba, *ruficauda* vom Hochlande des Wolo-Gala. Heuglin Reise in Nordost-Africa II. p. 42.

Giebel spricht von einem im Zahnwechsel stehenden Schädel von *Galidia elegans* von Madagaskar. Zeitschr. ges. Naturw. 49 p. 492.

Giebel erhielt Balg und Schädel von *Viverra Boiei* aus Borneo, und beschrieb dieselben. Zeitschr. ges. Naturw. 49 p. 142.

Sclater gab Proc. zool. soc. p. 681 pl. 71 eine Abbildung von *Paradoxurus prehensilis* von Assoun am Hunderaw River, etwa 90 Meilen von Moulmein, Burmah.

Canina. Hennig, über die inneren Genitalien einer jungen Wölfin. Sitzungsber. der naturf. Ges. zu Leipzig III. p. 21.

Landois, die bis jetzt gemachten Beobachtungen über die Stammväter unserer Hunderassen. Der Abstammung vom Wolfe giebt er nicht seine Zustimmung, meint aber der Hund habe dem Menschen dazu verholfen, Herr der Schöpfung zu werden. Jahresbericht der zoologischen Section des westf. Provinzial-Vereins für Wissensch. und Kunst 1877 pg. 29.

Garner hat gefunden, dass nach seinen zahlreichen Messungen kein Hund ein so grosses Gehirn hat wie der Wolf, kein so kleines wie der Schakal; er glaubt daher auch nicht an die Abstammung von diesen beiden Thieren. In einer Tabelle wird von 17 Rassen die Länge des Schädels und das Gewicht des Gehirns angegeben. Report of the 46. meeting of the British Association for the advancement of science held at Glasgow. p. 152.

Stirling untersuchte die Cutis des Hundes anatomisch. Berichte über die Verhandl. der k. sächsischen Gesellsch. d. Wissensch. zu Leipzig 1875 p. 221 mit 2 Tafeln; Humphrey and Turner, Journal of anatomy and physiology X. p. 465.

Messing hat in einer Dorpater Dissertation die Hoden des Hundes, der Hauskatze, des Marders, des Stiers, des Schafbocks, des Schweins, des Inuus cynomolgus, des Pferdes, des Maulwurfs, des Igels, des Plecotus auritus, des Kaninchens, des Meerschweinchens, der Ratte (*Mus decumanus* und *rattus*) und der Hausmaus untersucht. Von der Dissertation habe ich nur aus der Anzeige im Journal de zoologie VI. p. 258 Kenntniss bekommen.

Philippi erwähnte eines Hafer fressenden Hundes, den er in Valdivia besass. Zool. Garten 339.

Sclater liess ein nicht ganz ausgewachsenes Exemplar von *Canis jubatus* aus Südamerika nach dem Leben abbilden. Proc. zool. soc. p. 806 pl. 81.

Giebel hält es nach Vergleichung des Skeletes für ungerechtfertigt, den Fennek bloss wegen seiner grossen Ohren als Gattung *Megalotis* von *Vulpes* zu trennen. Zeitschr. ges. Naturwissensch. 50 p. 291.

Felina. Giebel erwähnt eines Katzenskeletes, das 10 Lendenwirbel besitzt. Zeitschr. ges. Naturw. 49 p. 312.

Hennig, über die Placenta der Katze. Sitzungsber. der naturf. Ges. zu Leipzig. II. 1875 p. 97.

Giebel machte auf erhebliche Differenzen zwischen den Schädeln von *Felis serval* und *viverrina* aufmerksam. Zeitschr. ges. Naturwiss. 50 p. 292.

Elliot beleuchtet die Synonymie von *Felis tigrina* Erxl. Da alle Katzenarten ausserordentlich variiren, ist die Zahl der Arten, welche Verf. zu *F. tigrina* zieht, eine sehr grosse, namentlich *F. guigña* Molina, *margay* Azara, *mitis* F. Cuv., *chati* Griff., *Smithii* Swains., *macroura* Pr. Max, *brasiliensis* F. Cuv., *elegans* Less., *Leopardus tigrinoides* Gray, *Panthera venusta* Fitz. Ihr Vaterland ist Central-Amerika südwärts bis Paraguay. Proc. zool. soc. p. 704.

Sclater bildete eine neue mit *Felis jubata* verwandte Art aus der Cap-Colonie als *Felis lanea* ab. Proc. zool. soc. p. 532. pl. 55.

Watron beschreibt die weiblichen Geschlechtsorgane von *Hyaena crocuta*. Proc. zool. soc. p. 369 pl. 40, 41.

Pinnipedia.

Phocina. Hoffmann, über das Tapetum choroideum bei den Seehunden. Niederl. Archiv für Zoologie III. p. 201. Taf. XII. Fig. 12—14.

Garrod fand bei einem jungen Seehunde, *Phoca vitulina*, welcher etwa zwei Wochen alt war, die Lungen dunkelroth, collabirt und fast ganz luftleer, am Herzen weder den Ductus arteriosus noch das Foramen ovale obliterirt. Es fragt sich, ob das Thier an Cyanosis gelitten hat, woran es starb, oder ob bei den Pinnipeden die semifoetale Circulation länger als bei anderen Säugethieren nach der Geburt besteht. Proc. zool. soc. p. 792.

Otariadae. Peters beschränkte die Arten von Ohrrobben, welche wissenschaftlich bekannt sind, auf 13, die in drei Gattungen vertheilt werden: 1. *Otaria* Peron mit 1 Art, 2. *Eumetopias* Gill mit 4 Arten, 3. *Arctocephalus* Fr. Cuv. mit 8 Arten. Berliner Monatsber. p. 505.

Rodentia.

Der XI. starke Band von Hayden's Report of the United States Geological Survey of the Territories, Washington 1877 enthält die Monographien der Nordamerikanischen Rodentia, bearbeitet von Coues und Allen, so jedoch, dass Jeder seine Familien unabhängig verfasst hat. 1) Die Familie Muridae von Coues p. 1—264 mit 5 Tafeln. Sie enthält von lebenden Arten 4 *Neotoma*, 1 *Sigmodon*, 9 *Hesperomys*, 4 *Ochetodon*, 1 *Evotomys*, 8 *Arvicola*, 1 *Synaptomys*, 1 *Myodes*, 1 *Cuniculus* und 1 *Fiber*, zusammen 31 Arten. — 2) Fam. Leporidae von Allen p. 265 — 378 mit 11 Arten *Lepus*, worunter 1 neu. — 3) Hystriidae von Allen p. 379 — 398 mit 1 *Erethizon* in zwei Varietäten. — 4) Lagomyidae von Allen p. 399 — 413 mit 1 *Lagomys*. — 5) Castoroididae von Allen p. 415 — 426 mit 1 *Castoroides*. — 6) Castoridae von Allen p. 427 — 454 mit 1 *Castor* und 3 fossilen Arten. — 7) Zapodidae von Coues pag. 455 — 479 mit 1 *Zapus*. — 8) Saccomyidae von Coues p. 481—542 mit 4 *Perognathus*, 2 *Cricetodipus*, 1 *Dipodomys*. — 9) Haplodontidae von Coues pag. 543—599 und Tafel 6, mit 1 *Haplodon*. — 10) Geomyidae von Coues p. 601—629 und Tafel 7, mit 5 *Geomys* und 2 *Thomomys*. — 11) Sciuridae von Allen pag. 631—939 mit 14 *Sciurus*, 4 *Tamias*, 11 *Spermophilus*, 2 *Cynomys*, 3 *Arctomys* nebst 21 fos-

silen Arten dieser Familie. — Ein Appendix A. von Allen enthält p. 941 — 949 ein Verzeichniss der fossilen Rodentia Nordamerikas, ein Appendix B. von Gill und Coues bringt p. 951 — 1081 das Material für eine Bibliographie der Nordamerikanischen Säugethiere. — Demnach enthält Nordamerika 96 lebende Nagethiere, über welche in diesem Buche werthvolle Mittheilungen gemacht sind.

Tristram hat von den zahlreichen Nagern, die er in Palästina sammelte, nur von zweien etwas über die Lebensweise ermitteln können, nämlich *Acomys dimidiatus* und *Eliomys melanurus*. Letztere ist auf Tafel VI abgebildet. Proc. zool. soc. p. 40.

Sciurina. *Sciurus bongensis*, Heuglin Reise in Nordost-Africa II. p. 59 vom Gazellenflusse.

Joh. von Fischer schilderte zwei Exemplare von *Sciurus rigidus* Pet. aus Costarica, die er in Gefangenschaft besitzt, und gab eine Abbildung in Holzschnitt. Zool. Garten p. 21.

Bruhin erwähnte eines Albino von *Sciurus carolinus* und *Sciurus hudsonius*, welche er in Wisconsin beobachtete. Zool. Garten p. 395.

Giebel bespricht drei westafrikanische Eichhörnchen nach Balg und Schädel, nämlich *Sciurus pyrrhopus* Fr. Cuv., *Sciurus Stangeri* Waterh. und *Sciurus Isabella* Gray. Zeitschr. ges. Naturwiss. 50 p. 308.

Martin kommt auf die von Liebe (vergl. vorj. Ber. p. 85) erwähnten Röhren zurück, die möglicher Weise von Zieseln herühren möchten. Er schliesst daran Bemerkungen über die Lebensweise der Ziesel. Zool. Garten p. 42.

Myoxina. Jaekel verzeichnete die Nahrung der drei einheimischen Siebenschläfer, die sie seit 1874 bei ihm in der Gefangenschaft zu sich genommen haben, und schliesst daraus, dass *Myoxus nitela* forstlich durchaus unschädlich sei, dass dagegen *Myoxus avellanarius* und *Myoxus glis* nach ihrem Erwachen im Frühjahr zu dem Nothbehelf der Baumrinde greifen müssen. Er bezweifelt jedoch, dass der durch sie veranlasste Schaden erheblich sei. Zool. Garten p. 52.

Palmipedia. Chatin untersuchte die Structur der Castorsäcke des Bibers. Association française pour l'avancement des sciences, Nantes p. 826.

Barber beobachtete im Nordwestlichen Colorado am Ufer des Grand River einige Biberbauten. The American Naturalist XI. p. 371.

Zwischen Koswig und Griebö bei Magdeburg hat sich in der Elbe eine Biberfamilie gezeigt. So meldet die Berliner Bürgerzeitung vom 13. April 1877; daraus zool. Garten p. 404.

Nach W. Stricker ist der letzte westfälische Biber 1840 erlegt. Zool. Garten p. 404.

Murina. Crampe hat Kreuzungsversuche zwischen Wanderratten verschiedener Farbe angestellt, um die Erfahrungen Joh. v. Fischer's zu controlliren (vergl. Bericht 1874 p. 67), konnte aber die von Letzterem aufgestellten Sätze nicht bestätigen, weder dass die Nachkommen die Farbe des Vaters erben, noch dass die Quelle des Melanismus die Mischehe sei. Landwirthschaftl. Jahrbücher VI. p. 385.

Forsyth Major schliesst sich der Ansicht de l'Isle's an, *Mus rattus* und *alexandrinus* seien specifisch nicht verschieden, erörtert die Frage, welches die ursprüngliche Form, welches die Varietät sei, und kommt zu dem Schluss *Mus rattus* sei die ursprüngliche. *Atti della Soc. Toscana di sc. nat.* III. p. 29.

Giebel legte einen Rattenschädel mit abnorm entwickelten Nagezähnen vor. *Zeitschr. ges. Naturwiss.* 50 p. 321.

Fritsch zeigte an, dass auf der Pfaueninsel bei Potsdam eine Ratte gefunden sei, die er für *Mus rattus* hält, obgleich ihr Schwanz kürzer war als der Körper. Sie soll ein noch nicht ausgewachsenes Exemplar gewesen sein. *Sitzungsber. Ges. naturf. Freunde zu Berlin* p. 18.

Oscar von Loewis hat auf dem flachen Lande, mitten in Livland eine Hausratte, *Mus rattus* erlegt. *Zool. Garten* p. 273.

Alston erkannte die beiden Nager, welche G. Brown in Duke-of-York Island sammelte, als neue Arten: *Mus Browni* und *Uromys rufescens* (pl. 18). *Proc. zool. soc.* p. 123. — Vergl. dazu *ib.* p. 743 einen Nachtrag.

Mus mystacinus Danford *Proc. zool. soc.* p. 279 pl. 31 aus Kleinasien. — *Mus samharensis* Hausratte in Mekulu, *kerensis* und *ochropus* im Bogos-Lande, *rufodorsalis* in Semien und Wogara, *lateralis* Provinz Dembeja, *tacazienä* vom Takazié-Flusse, *pallascens* Hausmaus im nördlichen Senar, *zebra* vom Gazellenflusse, *galanus* aus dem Gebiet der Wolo-Gala Heuglin Reise in Nordost-Africa II. p. 67.

Acomys albigena Heuglin Reise in Nordost-Africa II. p. 69 aus dem Bogos-Gebiet.

Dendromys pallidus Heuglin *ib.* p. 74 aus dem mittleren Tigrié.

Oreomys n. gen. Heuglin *ib.* p. 76, unterschieden von *Euryotis* durch drei sehr scharfe und tiefe Längsfurchen der oberen und unteren Nagezähne; Zahnformel $\frac{1 \cdot 0 \cdot 4}{1 \cdot 0 \cdot 3}$ *O. typus* aus den Hochländern von Semien.

Pogonomys macrourus Alph. Milne-Edwards *Comptes rendus* 85 p. 1081 von Neu-Guinea.

In der Zeitschrift des landwirthsch. Vereins für Rheinpreussen p. 264 ist eine von v. Langsdorff ausgearbeitete Anleitung zur Ver-

tilgung der Feldmäuse mitgetheilt. Wir heben daraus hervor, dass Verfasser ihre Vermehrung sehr hoch anschlägt, indem ein Weibchen fünf bis sieben mal im Jahre fünf bis zwölf Junge wirft, und die Jungen schon nach 1 bis 2 Monaten fortpflanzungsfähig sind. Danach können, wo im Frühjahr auf 100 Hectar 100 Mäuseweibchen sind, Ende August bereits 200000 Mäuse sein. Er empfiehlt zunächst die Schonung der natürlichen Feinde: Wiesel, Hermelin, Igel, Fuchs, Dachs, Bussarde, Weihe, Eulen und Krähen. Als wirksame künstliche Vertilgungsmittel werden genannt, das Wegfangen durch Fallen, durch Bohrlöcher und Cylindertöpfe, ebenso das Räuchern mittels Räucheröfen und Rauchschnüre. Gift soll nur im Nothfall angewendet werden.

Forsyth Major bildete Schädel und Gebiss von mehreren Arten der Gattung *Arvicola* ab: *A. glareolus*, *nivalis*, *arvalis*, *subterraneus*, *Savii*, *nebrodensis*, *amphibius*. *Atti della Soc. Toscana di sc. nat.* III. p. 35. tav. I.

Duppa Crotch schilderte die Wanderungen und die Lebensweise des Norwegischen Lemmings und beharrt bei der von ihm aufgestellten Theorie (vergl. vorj. Ber. p. 86). *The Journal of the Linnean Society* XIII. p. 27.

In einer weiteren Bemerkung über den Lemming ib. p. 157 fragt Duppa Crotch, woher kommen sie? wohin gehen sie? und warum wandern sie überhaupt? Die erste Frage hat noch Niemand beantwortet. Die Antwort auf die zweite Frage ist sicher, sie gehen ins Meer, die vom Ostabhange Norwegens in den bothnischen Meerbusen, die vom westlichen in den Atlantischen Ocean. Bei der dritten Frage kommt Verf. wieder auf die Hypothese von der untergegangenen Atlantis.

In Rücksicht auf diese Angaben von Crotch erinnert Collett ib. p. 327 an seine Bemerkungen über die Säugethierfauna Norwegens (vorj. Ber. p. 60), wo er angiebt, der Lemming wohne auf allen Hochebenen Norwegens südlich bis zum Nord Cap; südlich von der arctischen Zone ist er ausschliesslich auf die Plateaus über der Coniferen-Region angewiesen; in Tromsö-Amt und Finmarken kommt er an allen passenden Localitäten bis hinab zum Meere vor und sogar auf den grösseren Inseln an der Küste. Die Wanderungen sind eine nothwendige Folge ihrer zeitweise starken Lebenskraft in Verbindung mit einem ausserordentlichen Wandertrieb, der besonders entwickelt ist, wenn sie in grosser Zahl vorhanden sind. Die Wanderjahre sind eine Folge von übergrosser Vermehrung.

Deby giebt an, dass *Fiber zibethicus* Unionen frisst. Das Thier trägt sie in die Sonne, welche bald die Muschel zwingt sich zu öffnen. *Procés-verbaux Soc. malac. de Belgique* VI. p. 21.

Macropoda. *Meriones stigmonyx* von Chartum, *dongolanus* von

Dongolah, *macropus* vom Gazellenflusse. Heuglin Reise in Nordost-Africa II. p. 78.

Psammomys elegans Heuglin ib. von Sanakin.

Spalacini. Matteson gab einige Nachricht über die seltene Aplodontia (Haplodon) leporina von der pacifischen Küste in Oregon, und brachte Einiges über ihre Lebensweise bei. The American Naturalist XI. p. 434.

Hystricina. Giebel beschreibt Erethizon dorsatum Cuv. Zeitschr. ges. Naturw. 49 p. 156.

Subungulata. Schaefer hat in Humphry and Turner Journal of anat. and physiol. X. p. 774 einen Beitrag zur Entwicklungsgeschichte des Meerschweinchens (Guinea-Pig) zu geben begonnen.

Weyenbergh beschreibt ausführlich als neue Art Dolichotis centralis, die jedoch identisch mit D. salinicola Burm. (vorj. Ber. p. 87) ist. Verslagen Mededeel. XI. p. 246—257.

Leporina. A. v. Mojsisovics machte auf accessorische Fortsätze am Schädel der Leporiden aufmerksam. Sie kommen an der unteren Fläche der Schädelbasis vor, theils in der Keilbeinregion, theils an der Bulla tympanica. Es ist ihm wahrscheinlich, dass diese Bildungen durch Ossification verschiedener Ursprungssehnen entstanden sein möchten. Wiener Sitzungsberichte 76, Novbr. mit einer Tafel.

J. F. Brandt hat Untersuchungen über das Kaninchen in antiquarisch-linguistischer, zoogeographischer und paläontologischer Beziehung angestellt. Er erörtert in gelehrter Weise die alten Schriftsteller, bei denen das Kaninchen erwähnt wird und ergeht sich über die geographische Verbreitung sowohl der jetzt lebenden Kaninchen, wie der ausgestorbenen. Bulletin de St. Petersbourg 21 p. 1.

Rauber, über die erste Entwicklung des Kaninchens. Sitzungsber. der naturf. Ges. zu Leipzig II. p. 103.

Oscar von Loewis bemerkt, dass sich das braune Sommerhaar des Schneehasen in Livland, des sogenannten Holzhasen, in ein reines Weiss umfärbt und nicht abgeworfen wird, wogegen im Frühjahr ein völliger Wechsel des Haares vor sich geht. Bastarde zwischen Lepus timidus und Lepus variabilis kommen zuweilen vor. Zool. Garten p. 16, und eine nachträgliche Bemerkung ib. p. 273.

Coues, Synonymie, Beschreibung, Geschichte, Verbreitung und Lebensweise des Prairie-Hasen (Lepus campestris). Bulletin of the Essex Institute VII. p. 73.

Giebel beschreibt Lepus californicus und vergleicht ihn mit den übrigen Arten. Zeitschr. ges. Naturw. 49 p. 152.

Lepus Graysoni Allen in Hayden's Report Unit. St. Geol. Survey of the Territories XI. p. 347 von Costa Rica.

Edentata.

Gervais bearbeitete in ausgedehnter Abhandlung die Osteologie der Füße der Edentaten, und begleitete dieselbe mit drei Tafeln. Journal de zoologie VI. p. 79 und p. 198. Er bringt die lebenden und die fossilen Gattungen zur Sprache.

Bradypoda. Reinhardt über das Gebiss des Riesenfaulthiers, *Lestodon armatus*. Vidensk. Meddelelser fra den naturh. Forening i Kjøbenhavn 1877. p. 12.

Cingulata. Reinhardt hat neun junge *Dasypus novemcinctus* auf das Gebiss untersucht. Er erörtert die Angaben der verschiedenen Autoren über das Milchzahngebiss dieser Gattung. Vidensk. Meddelelser fra den naturh. Forening i Kjøbenhavn 1877 p. 1.

Claus untersuchte das Skelet eines jugendlichen Gürtelthieres und eines Embryo derselben Art (*Dasypus novemcinctus*) auf das Vorhandensein von rippenartigen Fortsätzen an den vorderen Caudalwirbeln. Wiener Sitzungsber. 74 p. 799.

Vermilinguia. Turner beschrieb die Placenta von *Orycteropus capensis*. Er sagt die Edentaten bieten Beispiele von sehr verschiedenen Formen der Placenta. Bei den Gürtelthieren und Faulthieren ist sie hinfällig, bei den *Manis* dagegen nicht hinfällig; bei den Ameisenbären ist dieser Punkt noch nicht sicher bestimmt. Humphry and Turner Journal of anat. and physiol. X. p. 693. Diese Arbeit ist in Journal de zoologie VI. p. 97 übersetzt.

In den Proc. zool. soc. p. 531 erschien eine hübsche Abbildung von *Manis tricuspis* nach einer Zeichnung von Wood.

Solidungula.

Philippi theilt mit, dass die Pferde, wie auch die Rinder in Chila sehr zahm sind. Zool. Garten p. 277.

Philippi erwähnt eines Pferdes, welches junge Hühner und Tauben frass. Zool. Garten p. 68. — Ebenso Bruhin eines Pferdes, welches in grosser Freundschaft mit Hühnern lebte, und deren frisch gelegte Eier verspeiste. Ib. p. 394.

Multungula.

Rütimeyer lieferte einige weitere Beiträge über das zahme Schwein. Er reducirt die zahlreich aufgestellten Arten der Gattung *Sus* auf drei Species, nämlich *Sus scrofa* L., *vittatus* Temm. und *verrucosus* Müll. *Sus vittatus* löst *scrofa* auf der östlichen Fort-

setzung des ungeheuren Verbreitungsbezirkes zunächst ab; der ganze Süd- und Ostabhang von Asien, so wie die Kette der Sunda-inseln bis nach den Mollukken darf als Wohnort von *Sus vittatus* mit allerlei kleinen Abänderungen betrachtet werden. *Sus verrucosus* lebt auf Java, Celebes und Borneo. Verf. beschreibt dann eine eigenthümliche Form eines cochinchinesischen zahmen Schweins von Saigun mit Abbildung. Verhandl. der naturf. Ges. in Basel VI. p. 463.

Garrod zeigte an, dass der zoologische Garten in London aus Cuba ein Paar Schweine mit soliden, nicht gespaltenen Hufen bekommen habe. Die Sau warf sechs Junge; bei dreien waren die Hufe solid, bei den drei andern gespalten. Proc. zool. soc. p. 33.

Hennig schrieb über die Kapseln in den Eihüllen von *Sus scrofa*. Sitzungsber. der naturf. Ges. zu Leipzig IV. p. 82.

De Man beschrieb ein Ferkel mit einem Kopf und zwei Leibern. Tijdschrift der Nederlandsche Dierkundige Vereeniging III. p. 166.

Anisodactyla. J. F. Brandt kündigte eine Synopsis der lebenden und fossilen Rhinocerotiden an, welche in den Memoiren der Petersburger Akademie erscheinen soll. Er deutete schon vorläufig aus dem Inhalte die neue von ihm vorgeschlagene Eintheilung an. Die Familie zerfällt in drei Subfamilien. 1) *Thysanodontes* seu *Hippodontes*, im Schädelbau und in der Verkümmernng der Schneidezähne mit den typischen Rhinocerotiden übereinstimmend, aber durch die pferdeähnlichen Backenzähne eigenthümlich. Gatt. *Elasmotherium*. 2) *Aulonodontes* stets ohne Eckzähne, Schneidezähne oft verkümmert, Backenzähne mehrwurzelig und mit etwas schiefen Querthälern versehen, meist horntragend. Gatt. *Ateolodus* Pomel (Untergatt. *Tichorinus* Brandt, *Mesorhinoceros* Br., *Colodus* Br. und *Colobognathus* Br.), *Dyhoplus* Br., *Ceratorhinus* Gray, *Rhinoceros* Gray und *Aceratherium* Kaup. 3) *Palaeotheriodontes* mit $\frac{3.3}{3.3}$ Schneidezähnen, $\frac{1.1}{1.1}$ Eckzähnen

und Backenzähnen, welche denen der typischen Rhinocerotiden ähneln. Gatt. *Hyracodon* Leidy. Bull. de St. Petersbourg 24. p. 167.

Garrod beschreibt einige Punkte der Visceral-Anatomie von *Rhinoceros sondaicus*. Die Schleimoberfläche des Duodenum und des Ileum, sowie die Leber sind in Holzschnitt abgebildet. Proc. zool. soc. p. 707.

Peters verglich *Rhinoceros inermis* Less. mit *R. sondaicus* Cuv. Erstere Art befindet sich im Berliner Museum aus der Lamare Picquot'schen Sammlung. Von *Rh. inermis* ist der Schädel eines ausgewachsenen Weibchen und eines jungen Thieres, von *Rh. sondaicus* der Schädel abgebildet. Berliner Monatsber. p. 68 mit drei Tafeln.

Sclater liess die fünf *Rhinoceros*-Arten, welche im Zoologi-

cal Garden zu London lebend beobachtet werden konnten, nach der Natur abbilden, nämlich *Rh. unicornis* L., *sondaicus* Desm., *sumatrensis* Cuv., *lasiotis* Scat., *bicornis* Gmel. Er fügte Einiges über die Geschichte der einzelnen Individuen bei. *Transact. zool. soc. of London* IX. p. 645 mit fünf Tafeln. Sehr gute Abbildungen.

Ruminantia.

Pietkiewicz spricht sich gegen Goodsir's Ansicht aus, der aus den Zahnformeln vermittelst der Dinotherien und Amphitragali eine Uebereinstimmung der Pachydermen mit den Wiederkäuern ableiten wollte, und in jungen Wiederkäuern die Keime von Vorderzähnen im Oberkiefer nachweisen zu können glaubte. Diese Keime seien vielmehr die Anlagen des Jacobson'schen Organs. *Comptes rendus* 1877 p. 508; *Annals nat. hist.* 19 p. 510.

Garrod hat über die Eingeweide-Anatomie und Osteologie der Wiederkäuer Untersuchungen gemacht, und berichtet über Organe, welche in den verschiedenen Arten der Variation unterworfen sind. Das ist namentlich der Magen, die Leber, die Geschlechtsorgane (namentlich die *glans penis*, die Entwicklung der Cowper'schen Drüsen und die Zahl der Cotyledonen in der Placenta) u. s. w. *Proc. zool. soc.* p. 2.

Rutimeyer hat in den Abhandlungen der schweizerischen paläontologischen Gesellschaft IV. eine Abhandlung „die Rinder der Tertiär-Epoche, nebst Vorstudien zu einer natürlichen Geschichte der Antilopen“ veröffentlicht. Obgleich die Arbeit namentlich die Kenntniss der fossilen Formen im Auge hat, so sind doch auch auf die lebenden Gattungen Bezug nehmende Betrachtungen des Schädels eingefügt, und deshalb musste an diesem Orte auf die Schrift aufmerksam gemacht werden. Auf das Einzelne einzugehen ist hier nicht wohl thunlich.

Cervina. Brooke sucht die mangelhafte Kenntniss der Hirsche der Philippinen zu verbessern. Er beschreibt *Cervus philippinus* pl. 8, *Cervus mariannus*, den er für identisch mit *philippinus* hält, *Cervus nigricans* n. sp. pl. 9 und 10 und *Cervus Alfredi*. *Proc. zool. soc.* p. 51.

Sclater hat eine Abbildung des Kopfes von *Cervus Schomburgki* aus Siam in Holzschnitt geliefert. *Proc. zool. soc.* p. 682.

Coues liess die Missbildung eines Hirschgeweihes, wahrscheinlich eine Varietät von *Cariacus Virginianus*, das aus Californien stammen soll, abbilden. *The American Naturalist* XI. p. 242.

Garrod hatte Gelegenheit ein junges Weibchen von *Hydropotes inermis* Swinhoe (vergl. Ber. über das Jahr 1870 p. 65) zu untersuchen. Er beschreibt sein Aeusseres und die inneren Weich-

theile. Er erkennt nur geringe Verwandtschaft mit Moschus, vielmehr mit den Cervinen. Proc. zool. soc. p. 789.

Garrod hatte Gelegenheit ein männliches Moschusthier anatomisch zu untersuchen, welches der Prinz von Wales aus Indien mitgebracht hatte. Abgebildet in Holzschnitt sind die Ileo-caecal-Drüse von Moschus und zum Vergleich von *Cervus dama*, die Penisdrüse und der Uterus von Moschus. Proc. zool. soc. p. 287.

Caton hat ein Buch herausgegeben: *The Antelope and deer of America, a comprehensive scientific treatise upon the natural history, including the characteristics, habits, affinities, and capacity for domestication of the Antilocapra and Cervidae of North America.* New-York 1877. 426 Seiten. Zunächst werden die einzelnen Arten beschrieben und durch hübsche Holzschnitte illustriert: *Antilocapra americana*, *Cervus alces*, *canadensis*, *tarandus*, *macrotis*, *columbianus*, *virginianus*, *Rangifer groenlandicus* und *Cervus acupulcensis*. Die Holzschnitte stellen die beiden Geschlechter und die jungen Thiere dar. Darauf folgt pag. 117 — 268 ein Abschnitt, in welchem eine ausführliche Vergleichung angestellt wird, wohinein auch ausser-amerikanische Arten gezogen werden. Endlich folgen Abschnitte über die Gruppierung, Lebensweise und Domestication, Bastardirung bei den Hirschen, Nahrung, Verwandtschaften, Krankheiten und Jagd. Als verwandt werden verglichen: das amerikanische Elenn mit dem europäischen, die er specifisch für identisch nimmt, ebenso der Caribou und das Rennthier, weniger bestimmt *Cervus canadensis* und *elaphus*. *Cervus acupulcensis* unterscheidet sich vom Ceylon-Hirsch nur durch den Mangel der Metatarsaldrüse. — Vergleiche eine sehr rühmende Anzeige dieses Buches mit Abdrücken einiger Holzschnitte in *The American Naturalist* XI. p. 354.

Aus diesem Buche theilt v. Martens die Beobachtungen über das Geweih castrirter Hirsche mit. Zool. Garten p. 381.

Williston machte in *The American Naturalist* XI. p. 599 die *Antilocapra americana* zum Gegenstande einer Besprechung. Er schildert deren Verbreitung und Lebensweise. Er mahnt, man möge dieses interessanteste aller Amerikanischen Säugethiere gesetzlich schonen und schützen, damit es nicht dem Schicksal des Büffel ver falle. Die Antilope kann nur in einem nur mässig bevölkerten Lande existiren. Die weite unfruchtbare Gegend des westlichen Kansas und des östlichen Colorado wird seine Heimath sein, so lange sie verhältnissmässig unangebaut bleibt.

Cavicornia. *Acronotus Lelwel* Heuglin Reise in Nordost-Africa II. p. 124, verwandt mit *A. Caama*.

Philippi regte die Frage an, ob die sogenannten Linaschafe mit glatten Haaren wirklich Bastarde von Schaf und Ziege sind, oder nur eine besondere Schafrasse? Zool. Garten p. 277.

Rüttimeyer äussert sich über Prof. Wilkens *Brachycephalus*-

Rasse des Hausrindes, und kann den Ansichten Wilkens nicht beipflichten. Verhandl. naturf. Ges. in Basel VI. p. 499.

Kühn zeigte an, dass in dem Haushiergarten des landwirthschaftlichen Instituts zu Halle ein Yackbastard von einer Kuh, Angler Rasse, geboren wurde. Die Tragezeit währte $263\frac{1}{2}$ Tage. Verf. hofft noch weiter zu erwartende Bastarde zur Entscheidung der Frage über die Selbstständigkeit der Species verwenden zu können. Halle'sche Zeitung vom 7. Dec. 1877.

Allen hat in „Ninth annual report of the U. S. geol. and geogr. Survey of the territories, embracing Colorado and parts of adjacent territories. 1877“ p. 441 — 587 eine Geschichte des amerikanischen Bison (*Bison americanus*) geliefert. Die Beschreibung der Species und eine Vergleichung mit den europäischen Auerochsen so wie Schilderung der Lebensweise bilden den ersten Theil; der zweite enthält Abschnitte über die geographische Verbreitung in Vergangenheit und Gegenwart, Producte des Büffels, Jagd und Domestication. Eine Arbeit desselben Verf. über dasselbe Thier haben wir im vorigen Ber. p. 93 anzeigen können. Vergl. auch eine Anzeige im Zool. Garten p. 363.

Allen theilte eine Nachricht von Nelson über das Vorkommen des *Bison americanus* am Hay River nahe seinem Einfluss in den Great Slave mit. Er fand Tausende von Schädeln, was er durch einen Schneefall vor etwa fünfzig Jahren erklärt, wodurch die Thiere zu Tausenden umgekommen sein sollen. The American Naturalist XI. p. 624.

Natantia.

Cunningham hat die Resultate seiner an vier Cetaceen angestellten Untersuchungen über das Spinal-Nervensystem veröffentlicht. Report of the 46. meeting of the British Association for the advancement of science held at Glasgow p. 149.

Sirenia. Garrod hatte Gelegenheit im zoologischen Garten zu London einen weiblichen Manati von 80 Zoll Länge lebend zu beobachten. Er beschreibt die Beweglichkeit der Lippen, und die Verschlussbarkeit der Nasenlöcher. Das Thier scheint das Wasser niemals zu verlassen. Die Section nach dem Tode ergab, dass das Fleisch hell fleischfarbig gefärbt ist, wie Kalbfleisch oder Schweinefleisch. Die Blutkügelchen erreichen einen Durchmesser von $\frac{1}{2700}$ Zoll. Ferner werden die Eingeweide beschrieben. Abgebildet sind die Schnauze, die Leber und das Gehirn. Transactions of the zoological society of London. Vol. X. Part. III. p. 137.

Delphinoidea. Turner gab eine weitere Notiz über die Zähne

des Narwal, *Monodon monoceros*. (Vgl. den Bericht 1874 p. 75.)
Journal of anatomy and physiology X. p. 516.

Henry Lee berichtet über den Fang eines *Grampus griseus* bei Sidlesham bei Chichester. *Proc. zool. soc.* p. 808.

von Haast beschrieb das Skelet von *Epiodon Novae Zelandiae*. *Transact. New-Zealand Institute* IX p. 430. — Desgleichen das Skelet von *Mesoplodon Floweri* ib. p. 442. — Endlich stellt er eine neue Gattung *Oulodon* auf, ib. p. 430, welche zu den Ziphoidwalen gehört, und einen Mandibularzahn am hintern Rande der Symphyse besitzt, entweder unter dem Zahnfleisch verborgen, oder sichtbar über demselben stehend, nach Alter oder Geschlecht; der Schädel des einen Geschlechts (wahrscheinlich des Weibchen) ist länger, schmaler und niedriger als der des andern (männlichen) Geschlechts, welches letztere auch einen grossen dreieckigen comprimierten Zahn besitzt, der sich über das Zahnfleisch erhebt, und der beim Weibchen, viel kleiner und verborgen ist; beide Geschlechter besitzen beständig im Oberkiefer eine Reihe conischer Zähne mit schwach einwärtsgekrümmter Spitze, welche obgleich nur im Zahnfleisch wurzelnd wichtige Functionen beim Nahrungsprozess auszuüben haben.

Balaenoidea. Münter schrieb „über zwei im 19. Jahrhundert bei Greifswalde zur Section gelangte männliche Individuen von *Balaenoptera Sibbaldii* van Bened. s. *Cuvierius Sibbaldii* Gray, s. *Pterobalaena Gryphus* Münter“. *Mittheil. aus dem naturw. Verein von Neu-Vorpommern und Rügen* IX p. 1—107. Der eine Walfisch wurde 1825, der andere 1862 gefangen und untersucht. Verf. beklagt, dass Gray gar keine Erwähnung der Rosenthal'schen Schriften gethan hat. Rosenthal und Hornschuch bestimmten den Walfisch von 1825 als *Balaena rostrata*, Münter nannte den von 1862 *Pterobalaena Gryphus*. Beide sind identisch und von ihnen werden zahlreiche sorgfältig genommene Maasse, sowie andere anatomische Beschreibungen gegeben. Die Abbildungen sind nach Zeichnungen des Malers Giese unter Rosenthal's Aufsicht angefertigt, und ihnen sind 3 Figuren (17—19) nach eigenen Zeichnungen hinzugefügt.

Doran machte Mittheilung von dem Walfisch, der im Meerbusen von Tarent gefangen wurde, und den Capellini beschrieben hat. Es war ein Weibchen von 12 Meter Länge und Capellini nannte die Art, indem er sie für neu hielt, *Balaena tarentina*. Er glaubte sogar, dieses Thier käme aus der Südsee, theils wegen seiner Australischen Charaktere, theils wegen der südlichen Parasiten, welche an seinem Körper hafteten, theils weil er den Magen leer fand, was er auf das lange Fasten auf der weiten Reise schob. Van Beneden soll das Thier neuerlich für *Balaena biscayensis* erklärt haben. *Annals nat. hist.* 20 p. 328; *Comptes rendus* 84 p. 1043.

Gervais liess *Balaena tarentina* Capellini und *Balaena biscayensis*, ferner die Halswirbel von *Macleayius australiensis* und Ba-

108 Troschel: Bericht üb. d. Leistungen in d. Naturgeschichte

laena biscayensis, sowie die Gehörkapsel von *Macleayius australiensis* und von *Balaena biscayensis* abbilden. Journal de zoologie VI p. 285 pl. 8—11.

Van Beneden machte Bemerkungen über *Rhachianectes glaucus* von der Californischen Küste. Journal de zoologie VI p. 83.

Marsupialia.

Hoffmann, Ueber den Bau der Retina bei den Beutelthieren. Auch bei den Beutelthieren hat Verf. in den Zapfen der Retina gefärbte Kugeln gefunden. Untersucht wurden *Halmaturus Bennetti* und *giganteus*. Niederländisches Archiv für Zoologie III p. 195—199 mit Tafel XII. Fig. 1—11.

Turner, Ueber den Bau der Schleimhaut des nicht trächtigen Uterus beim Känguruh. Journal of anatomy and physiology X p. 513.

Peters und Doria stellten bereits 1875 in *Annali del Museo civico di storia naturale di Genova* VII. p. 541 einige neue Beutelthiere auf, die der Papua-Fauna angehören, nämlich *Perameles rufescens* von der Insel Kei, *Dactylopsila Albertisii* von Neu-Guinea, *Phalangista (Cuscus) gymnotis* von der Insel Aru, und *Macropus papuanus* von Neu-Guinea.

G. Brown hat auf Duke-of-York Island, Neu-Irland und Neu-Britanien vier Beutelthiere gesammelt, die von Alston bestimmt wurden. Drei derselben sind identisch mit denen von Neu-Guinea, eine Art *Macropus lugens* ist neu. Proc. zool. soc. p. 123 pl. 19. — Letztere wird ib. p. 743 für identisch mit *Macropus Browni* Ramsay erklärt.

Perameles Moresbyensis Ramsay Proceed. Linn. Soc. New South Wales II. p. 14.

Dromicia caudata und *Cuscus vestitus* Alph. Milne-Edwards Comptes rendus 85 p. 1079 von Neu-Guinea.

Owen gründete eine neue Gattung *Pleopus*, welche das Gebiss eines *Hypsiprymniden* hat, und fünfzehige Hinterfüsse mit einem kleinen Greifdaumen ausser den vier anderen Zehen, von denen die zweite und dritte lang und dünn, die vierte und fünfte länger und kräftiger, wie bei *Poëphaga*. *Pl. nudicaudatus* aus Australien. Annals nat. hist. 20 p. 542.

Monotremata.

Giebel erläuterte den Bau des Schultergürtels der Schnabelthiere, *Echidna* und *Ornithorhynchus*, und hob die Beziehung zu

gewissen Echsen durch das T-förmige Episternale und das kurze Epicoracoideum hervor. Zeitschr. ges. Naturw. 50 p. 96.

George Frederic Renett hat einige Höhlen des Ornithorhynchus aufgegraben, und in Holzschnitt abgebildet. Der Eingang liegt unter Wasser, die Röhre ist 3—4 Zoll weit, hat zwei oder drei seitlich anhängende Höhlen und endigt nach einer Länge von etwa 20 Fuss in einer Höhle, in der die Jungen sich befinden. Solcher fand er in einem Bau zwei von $4\frac{1}{2}$ Zoll Länge vom Schnabel bis zum Schwanzende und noch geschlossenen Augen. Ins Wasser gebracht, konnten sie aber schwimmen, vermochten jedoch nicht ihren Kopf über Wasser zu halten. Proc. zool. soc. p. 161.

Fewkes beschrieb die Muskulatur von *Tachyglossa hystrix* (*Echidna hystrix*). Bull. of the Essex institute IX. p. 111 mit zwei Tafeln.

Peters und Doria beschrieben eine neue Art *Tachyglossus Bruynii* von Neu-Guinea. T. rostro convexo, declinato, capite reliquo duplo fere longiore. Annali del Museo civico de Genova IX. Dec. 1877. Natuurkundig Tijdschrift voor Nederlandsch-Indië 37. p. 178.

Paul Gervais hat begonnen eine „Ostéographie des Monotrèmes vivants et fossiles comprenant la description et l'iconographie du squelette et du système dentaire de ces animaux ainsi que des documents relatifs a leur histoire naturelle, Paris 1877—78“ herauszugeben. Die erste Lieferung beginnt mit dem zweiten Capitel und behandelt die *Echidna* von Neu-Guinea, die er als eigene Gattung *Acanthoglossus Bruynii* aufgefasst hat. Thier und Skelet sind beschrieben und auf Tafel 6—9 des Atlas in Folio abgebildet. Vergl. auch Comptes rendus 85 p. 837 und 990 und Journal de zoologie VI. p. 375.

Echidna Lawesii Ramsay Proc. Linn. Soc. New South Wales II. p. 7 mit Abbildung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [44-2](#)

Autor(en)/Author(s): Troschel Franz Hermann

Artikel/Article: [Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Säugethiere während des Jahres 1877. 81-109](#)